

# Wir arbeiten weiter für ein Ortsbild zum Wohlfühlen

**Vorbild für die Steiermark – das war Wildon vor knapp vierzig Jahren, als hier mit reger Beteiligung der Bevölkerung das Ortsbildkonzept entwickelt wurde. Jetzt ist es Zeit für Erweiterung.**

Der Schatz namens Wildoner Ortsbild ist vom Durchzugsverkehr mitgenommen, aber im Wesentlichen nicht zerstört. Das gelang, weil sich die Gemeinde schon 1979 dem Ortsbildkonzept verpflichtet hatte. Das Ortsbildkonzept ist die gesetzliche Grundlage dafür, „wie Neues hinzugefügt werden kann und wo Veränderungen vorgenommen werden müssen, um die Qualität des Ortes weiter zu verbessern“, sagt die Wildoner Ortsbildsachverständige Architektin Dipl.Ing. Andrea

Redi. Wildon ist zunehmend attraktiv für Ansiedlung. Es besteht die Gefahr, dass durch unkontrollierte Bauten der Blick auf Schloßberg und Badesee nicht mehr gewährleistet ist. Und unsere Naherholungsgebiete dürfen nicht verloren gehen. Eine gute Lösung bietet eine flächenmäßig geringe Ausweitung im Sinne einer Sichtschutzzone.

ProjektWildon steht absolut hinter diesem Vorhaben, um den Schatz namens Wildon nicht zu zerstören.



## Das Besondere an Wildon

„Ein kulturgeschichtliches Juwel von höchster, weit überregionaler, ja internationaler Bedeutung stellt Wildon dar.“ Dieser Befund kommt von einem Fachmann, vom Landesarchivar Dr. Gernot Obersteiner. Er kennt die europäischen Siedlungslandschaften und er ist im Alten Markt Wildon aufgewachsen.

Genot Obersteiner weiß auch um die Gefährdung. Er ruft „alle für die Bewahrung, Erschließung und sanfte Weiterentwicklung Wildons Zuständigen“ auf, „mit diesem Erbe sorgsam und verantwortungsbewusst umzugehen, damit die Unverwechselbarkeit erhalten bleibt“. Foto: St. Schmidt